

behandeln und ihn wieder in seine Mitte zu bringen, sprich schiefe Becken wieder in die Mitte zu bringen und ein neues Bewegungsmuster zu initiieren, sondern auch einen passenden Sattel für Pferd und Reiter zu haben und das Pferd, das eine Schiefe eingenommen oder irgendwelche Blockaden hat, genauso wieder zu richten. Danach, wenn alle wieder in der Mitte sind, ist es von Nöten zu helfen, sich in dem neuen Bewegungsmuster zurechtzufinden. Um diese Ganzheitlichkeit aufzuzeigen war dieser Pferdegesundheitsstag gedacht. Ich wollte aufzeigen, dass z.B. eine Fesselträgererkrankung aufgrund der eventuell ungünstigen Belastung, die auf das Pferd einwirkt, weil ich selber so einwirke wie ich einwirke, obwohl ich das vielleicht auch ändern möchte, es aber aufgrund meiner eingefahrenen Bewegungsmuster nicht kann.

So zogen dann alle eine durchweg positive Bilanz. „Es hat mich sehr gefreut, dass dieser Pferdegesundheitsstag so großes Interesse gefunden hat“, erklärte Frauke Behrens, die selbst ganz begeistert von der Veranstaltung war, weil sie „die Vorträge für sehr gut gehalten habe“. Doch das war für die Organisatorin auch keine große Überraschung. Denn „die Referenten, die da waren, zeichneten sich einfach dadurch aus, dass sie nicht einfach nur einem Beruf nachgehen, sondern das was sie tun wirklich als Berufung zu empfinden. Da gibt es sicher noch viel mehr Therapeuten, Hufschmiede, Tierärzte, Osteopathen ..., die das sicher aus gleichem Grund tun, aber das sind die, die ich kenne, mit denen ich zusammenarbeite, die das wirklich als Erfüllung sehen und dafür auch einiges geben was den normalen Rahmen evtl. auch sprengt. Das finde ich wichtig, weil das auch immer für

eine Qualität bürgt, die man als Kunde so nicht sehen kann oder aus der Anzahl an Trainer/Therapeuten, die es gibt, herausfiltern kann. Allen Referenten, die da waren, liegen auch Pferde im Besonderen am Herzen, so dass es nicht nur einen wirtschaftlichen Hintergrund hat. Das zeichnet einfach einige Menschen aus. Und den Teilnehmern die dagewesen sind, liegt auch die Gesundheit ihrer Pferde sehr am Herzen und das Weiterkommen. Dafür bin ich sehr dankbar, weil dieses Klientel auch bereit ist, an sich zu arbeiten.“

So bleibt zu hoffen, dass es so einen Pferdegesundheitsstag bald einmal wieder geben wird.

K.B.

Fotos: Günter Blasig

Pferde-Physiotherapie

Pferde-Physiotherapie, was ist das? Wie kann sie helfen? Welche Qualifikation sollte der (Pferde) Physiotherapeut mitbringen? Und wann rufe ich einen Physiotherapeuten, wann doch besser den Tierarzt? Diesen Fragen ging Silja Bremer auf einem Seminar nach, zu dem der Fahrsportverein Fümmlöse am 02.03.2011 in das Schützenhaus Wolfenbüttel eingeladen hatte und das von rund 60 begeisterten Zuhörern besucht wurde.

Denn nicht erst nach den TV-Berichten über den XXL-Ostfriesen hat sich gezeigt, hier ist ein „Markt“ vorhanden. So wurde auch im Stall von Klaus Schwarze und im Fahrsportverein Fümmlöse über das Thema Pferdephysiotherapie diskutiert. „Aber keiner wusste, wie man das abarbeitet. So entstand eine Recherche mit einer Anfrage bei der FN. Die FN hat dann vorgeschlagen, den einzigen den sie kannten aus der Schweiz zu nehmen, die Tierärztekammer Hannover hat einen Herrn aus Lüneburg angeboten, der hauptsächlich Hunde behandelt, beides haben wir abgelehnt. Letztlich konnten wir mit Hilfe von Dr. Beier einen Pferdephysiotherapeuten finden, der auch in der Lage war, zu referieren und nicht nur zu therapieren. Hinzu kam, dass Frau Bremer auch die richtige räumliche Entfernung zu dieser Gegend hat, um nicht unmittelbar für sich zu werben, sondern objektiv über das Thema zu referieren“, erklärt der Vorsitzende des Fahrsportverein Fümmlöse die Idee zu diesem Seminar.

Zu Beginn ihres Vortrags wies die Pferdephysiotherapeutin, die seit 3 Jahren in den Bereichen Physiotherapie, Osteopathie und Akupunktur arbeitet, erst einmal darauf hin, dass dieser Beruf kein anerkannter Lehrberuf ist. Dieser Punkt war auch Klaus Schwarze bei seinen Recherchen aufgefallen. „Die Ausbildung beginnt mit Humanmedizin und dann wird da recht schwach weitergebildet so dass derjenige, der sich eines solchen bedienen will, kaum die Möglichkeit hat, eine qualifizierte Person zu finden, da die Ausbildung nicht staatlich qualifiziert geregelt ist, wie in der Humanmedizin. Man kann auswählen über 3 Jahre wenn man es perfekt machen will, oder über einen Wochenendlehrgang oder sogar über ein Fernstudium in der Schweiz. Man muss eine Unmenge recher-

chieren, um einen zu finden, der eine ordentliche Ausbildung hat. Damit muss ich mich aber recht lange auseinandersetzen, damit ich weiß, wie ich einen finde, der mir dann helfen kann und der halt nicht den Wochenendlehrgang mitgemacht hat“, sagt Schwarze.

So ging Silja Bremer erst einmal auf die Frage ein, wann man einen Physiotherapeuten, Osteopathen oder Chiropraktiker rufen sollte. Das ist immer der Fall, wenn mein Pferd Probleme zeigt, wie Widersetzlichkeit beim Reiten, eine schlechte Kopfhaltung (Verwerfen), eine schlechte Schweifhaltung oder nicht taktrein geht. Dabei spielen immer verschiedene Faktoren zusammen, so dass eine richtige (pferdegerechte) Haltung, das pferdegerechte Reiten und natürlich die passende Ausrüstung eine wichtige Rolle spielen. So sind auch Besitzer, Reiter und Trainer gefragt, das Pferd zu beobachten. Dabei dient der Schweif des Pferdes als Indikator für evtl. Probleme. „Er sollte beim Reiten locker pendeln und nicht etwa schief gehalten oder damit geschlagen werden“, erklärt Silja Bremer.

Dabei macht es laut Frau Bremer im großen und ganzen keinen großen Unterschied, ob ein Pferd geritten oder gefahren wird. Denn die Probleme, die auftreten können, „sind alles pferdetypische Probleme.“ Allerdings machen „Fahrpferde, die nicht geritten werden, einen



Silja Bremer und Klaus Schwarze

Unterschied, weil da kein Reiter auf dem Rücken sitzt. Und ich einfach die Probleme mit schlechtem Reiten ausmerze. Man kann auch schlecht fahren, aber man verursacht mehr Probleme mit schlechtem Reiten und dem Pferd im Rücken rumgehoppelt, als mit schlechtem Fahren. Natürlich können sich Pferde dadurch auch fest machen und verspannen und wenn die in Rollkur gefahren werden, ist das auch nicht super. Aber wenn sie in Rollkur geritten werden ist das erstrecht nicht schön.“



Foto: Klaus Schwarze

Foto: Günter Blasig

Deshalb ist es für sie „sehr wichtig, dass die Pferdehalter mehr sensibilisiert werden auf die Probleme ihres Pferdes zu achten und die Arbeit des Physiotherapeuten bekannt zu machen. Ich finde es sehr gut, wenn man, so wie bei diesem Seminar, mal die Möglichkeit hat, da ein Stück weit aufzuklären. Denn im Endeffekt wollen wir alle nur das Beste für die Tiere.“ So sollten ihrer

Meinung nach Physiotherapeuten mit Tierärzten zusammen arbeiten. Denn Physiotherapeuten nehmen Tierärzten nicht die Kunden weg, sondern machen etwas ganz anderes und können ihnen auch helfen.

„Ich hoffe, dass da immer mehr berichtet wird, damit es irgendwann auch bei jedem ankommt

und keiner mehr denkt, das ist nur Hokuspokus. Denn beim Menschen ist das auch kein Hokuspokus“ und ein Humanmediziner überweist auch zum Facharzt, da er nicht auf allen Gebieten 100-prozentiges Wissen hat.

K.B.

Gelungene Reitausbilderfortbildung im Ausbildungsstall Henrik Meyer

Am 13.03.2011 fand bei strahlendem Sonnenschein eine Ausbilder-Fortbildung zum Thema „Springdressur“ mit Peter Förster statt. Der engagierte Richter zeigte in Theorie und Praxis wie man einen Springanfänger an die Springarbeit heranführt und dem Reiter aber auch dem Pferd dabei möglichst viel Sicherheit vermittelt.

Zunächst wurden im theoretischen Teil die Voraussetzungen erörtert, die ein Reiter mitbringen muss, um mit dem Springtraining zu beginnen. Neben der richtigen Ausrüstung von Reiter und

Pferd, ging Herr Förster auch auf die dressurmäßigen Voraussetzungen angehender und fortgeschrittener Springreiter ein und erläuterte einige Springübungen, die anschließend in der Praxis geritten werden sollten.

In dem praktischen Teil demonstrierten insgesamt sieben Reiter-Pferd-Paare in jeweils kleinen Gruppen die Grundlagen der Springdressur sowie die Herangehensweise in der Ausbildung von Springanfängern. Dabei ging der Dozent individuell auf jedes Reiter-Pferd-Paar ein und

zeigte auch typische Fehler auf.

Henrik Meyer bietet mit Sicherheit auch im Herbst wieder Lehrgänge für Reiter und Ausbilder an. Informationen dazu finden Sie im Internet.



St. Wunsch



**Ausbildungsstall
Henrik Meyer**
Tel. 0 53 32 / 93 75 - 27
Fax 0 53 32 / 93 75 - 28
Mobil 0175 / 5 49 09 81
Klint 5
38170 Kneitlingen - Eilum
www.ausbildungsstall-meyer.de
kontakt@ausbildungsstall-meyer.de

**Professionelle Ausbildung
von Pferd und Reiter**

- Lehrgänge & Unterricht	- 2 Reithallen
- Beritt & Korrekturberitt	- Außenreitplatz
- Anreiten	- Paddock
- Turniervorstellung	- Sommerweide
- Pensionspferdehaltung	- u.v.m.

Springlehrgang auf dem Moorhof

„Die Reiter sollen mit einem positiven Gefühl nach Hause gehen“

Zwar war am dritten Märzwochenende noch ein weiterer Springlehrgang im Kreis Gifhorn ausgeschrieben, dennoch war beim Lehrgang auf dem Moorhof „die Hütte voll.“ Klar, dass Lehrgangsführer Markus Braunsch „super zufrieden, mit der starken Resonanz“ war. Und das konnte er auch, schließlich hatten sich noch einmal 8 Reiter mehr als letztes Mal angemeldet. „Es sind viele junge Reiter hier, die viel lernen wollen. Das lohnt sich sehr“, freut sich Markus Braunsch.

Dabei ist es für ihn „auch schön, dass welche, die die Jahre zuvor schon mal da waren, jetzt wiederkommen. Du kannst mit denen Arbeiten und sie ein bisschen weiter bringen. Das ist auch ein Zeichen, wie zufrieden die Reiter sind.“

Außerdem gab es laut dem Lehrgangsführer „bis jetzt nur gute Bilder und die Pferde sprangen alle.“ Dabei zieht er bei diesem Lehrgang zur Vorbereitung auf die grüne Saison „die Latten nicht hoch bis zum Anschlag“, denn Braunsch

ist wichtig, dass „die Reiter mit einem guten Gefühl weggehen und jeder etwas Positives mitnimmt.“ So wurde am Freitag auch erst einmal „viel aus 'm Trab gemacht, so Gymnastik und kleine Reihen“ bevor am Samstag über Distanzen gearbeitet wurde. „Damit die Reiter einfach mal lernen, den Rhythmus zu halten und merken, wie fühlen sich die Galoppsprünge bei meinem Pferd überhaupt an. Der eine hat 'nen Großen, der muss ein bisschen mehr warten, der nächste hat 'nen Kleinen, der muss ein bisschen mehr vorwärts reiten. Das die Reiter einfach mal merken, wie

benimmt sich mein Pferd. Morgen werden wir versuchen, dass im Parcours umzusetzen.“

